

Konstruktionen von "Ethnizität" und "Benachteiligung" im internationalen Vergleich

Axel Pohl

HBS-Nachwuchsforschungsgruppe "Durchlässigkeit und Chancengleichheit in der Bildungspolitik"
am Institut für Erziehungswissenschaft, Eberhard Karls Universität Tübingen
axel.pohl@uni-tuebingen.de

Übergänge junger Menschen: Bildung und Bewältigung
Tübingen, 7. Oktober 2011

Überblick

- 1 Rahmen
- 2 Ergebnisse
- 3 Schlussfolgerungen und Ausblick
- 4 Diskussion

Rahmen
Ergebnisse
Schlussfolgerungen und Ausblick
Diskussion
Literatur
Literatur

Ausgangspunkte
Kontext: Dissertationsprojekt
Ausschnitt
Vorgehen

Theoretisch

- Orientierungsdilemma der Übergangshilfen (Galuske, 1993; Ahmed, 2008)
- "Diversity Management can be bad for you" (Wrench, 2005)

Praxis

- doppelte Übergangshilfen (Pohl, 2008)
- doppeltes Dilemma der Übergangshilfen?

Rahmen
Ergebnisse
Schlussfolgerungen und Ausblick
Diskussion
Literatur
Literatur

Ausgangspunkte
Kontext: Dissertationsprojekt
Ausschnitt
Vorgehen

Untersuchungsansatz

Theoretischer und methodologischer Bezug

- Modell der **Übergangsregime** (Walther, 2006)
- Nationale **Integrationsweisen** (Heckmann, 2004)
- qualitativer **Mehrebenenvergleich** (Nohl, 2009; Helsper et al., 2010)



ExpertInneninterviews

Interviews mit 28 ExpertInnen aus Schulsozialarbeit, Berufsberatung, Bildungsträgern in Frankreich und England

Ausschnitt Erzählaufforderung

“Sie arbeiten mit Jugendlichen. Bitte erzählen Sie mir von Ihrer Arbeit.”

Drei Schritte

- Welche Differenzlinien werden in welchem Kontext als relevant gesetzt?
- Wie sind diese Konstruktionen mit den Deutungen von “Benachteiligung” beim Übergang in die Arbeit verwoben?
- Welche Handlungslogiken finden sich in den Berichten über die eigene Praxis?

Not so “NEET” (Yates and Payne, 2006)

	Insgesamt	Männer	Frauen
Europäische Union (15 Länder)	16,4	15,8	17,0
Deutschland	11,4	10,6	12,2
Frankreich	16,2	16,0	16,5
Vereinigtes Königreich	17,7	15,4	20,0

Table: Nichterwerbstätige Jugendliche im Alter von 18-24, die an keiner Bildung und Ausbildung teilnehmen, nach Geschlecht (NEET Rate, LFS 2010)

Beschreibung Zielgruppe

Interviewer: so, if you are saying BME young people and particularly in T., what does that mean?

Amuna: All different! There's asylum seekers, there's refugees, there's Somali young people, there's British-born black people, there's mixed race black people. All sorts. There is Polish people. You know, BME is a huge spectrum. Anybody who is not English, isn't it, [laughs] falls under BME. This is Black and Ethnic Minority, so it is.

Donc notre boulot à nous (...) ça va être de l'accompagnement vers la réalité sociale c'est-à-dire "oui je veux du travail" mais pour avoir du travail, il faut faire des lettres de motivation, faire des CV, aller et accepter le suivi avec la mission locale d'insertion et venir aux rendez vous et être dans une recherche active, chose pour les jeunes que je suis, je ne veux pas être pessimiste, dans 80% des cas, ils n'adhèrent pas à ce fonctionnement. C'est pas concret. Faire une lettre de motivation pour dire "je suis motivé, alors que j'ai 18 ans, pour porter des palettes" la réalité c'est qu'on n'est pas motivé pour porter des palettes, je suis désolé, mais c'est pas vrai, on ne peut pas être motivé pour aller transporter des palettes.

When we first took them into the home, they were sort of like this [frightened face], and the home was all white, all white old people. So, you can imagine you know these twelve young Black people from T. into this home.

...

But, you know at the end of that project, the barriers that were broken down were phantastic.

Erste Schlussfolgerungen und weitere Schritte

- Die Deutungen des professionellen Handelns müssen im Kontext spezifischer "Modi der Distanzierung" interpretiert werden, die sich aus den länderspezifischen "Ethnizitätsdispositiven" genauso speisen wie aus den strukturellen, sozioökonomischen und kulturell-ideologischen Rahmenbedingungen der jeweiligen Übergangssysteme
- Kurzschlüsse vermeiden: Spur der Organisationsebene weiterverfolgen!
- Modell des Zusammenwirkens als Differenzierung der Übergangsregime

Wie können Übergangshilfen damit umgehen?

- "Rassismus bildet" (Brodin and Mecheril, 2010): Ethnisierungsprozesse sind nicht aufhebbar
- erweiterter Bildungsauftrag: Aushandlungsspielräume und Bedingungen des Lernens mitreflektieren
- Rahmenbedingungen: integrierte Ansätze, Anerkennung struktureller Grenzen, Fachkräfte aus den "communities"



Die britische Regierung hat im Zuge der Wirtschaftskrise angekündigt, bis zu 45 Prozent der Stellen bei Connexions zu kürzen oder den Service in manchen Regionen ganz abzuschaffen (The Guardian, 3. August 2010)

Fragen zur Diskussion

- Wie kann ein differenzsensibler Umgang in (sozial-)pädagogischen Kontexten aussehen, der Bildungsprozesse ermöglicht, die alle drei Ebenen der Intersektionalität (Identitätsdimension, soziale Repräsentation, Strukturen) einschließt?
- Welche Rahmenbedingungen bräuchte (sozial-)pädagogische Arbeit dazu im Feld der Übergangshilfen?
- Wie kann sozialpädagogische Praxis und sozialpädagogische Theoriebildung Ungleichheit und Differenz benennen, ohne dadurch Zuschreibungen zu (re-)produzieren?

Literatur I

- Ahmed, S. (2008). Sozial benachteiligte und ausbildungsunreife junge Frauen und Männer!? Oder: Die individualisierte Deutung schwieriger Übergänge in Ausbildung und Arbeit. In Rietzke and Galuske (2008), pages 174–199.
- Brodén, A. and Mecheril, P. (2010). Rassismus bildet. Einleitende Bemerkungen. In Brodén, A. and Mecheril, P., editors, *Rassismus bildet*, Kultur und soziale Praxis, pages 7–23. Transcript, Bielefeld.
- Galuske, M. (1993). *Das Orientierungsdilemma. Jugendberufshilfe, sozialpädagogische Selbstvergewisserung und die modernisierte Arbeitsgesellschaft*. KT-Verlag, Bielefeld.
- Heckmann, F. (2004). Integrationsweisen Europäischer Gesellschaften: Erfolge, nationale Besonderheiten, Konvergenzen. In Bade, K. and Münz, R., editors, *Migrationsreport 2004. Fakten-Analysen-Perspektiven*, pages 203–224. Campus, Frankfurt a.M.
- Helsper, W., Hummrich, M., and Kramer, R.-T. (2010). Qualitative Mehrebenenanalyse. In Friebertshäuser, B., Langer, A., Prengel, A., Boller, H., and Richter, S., editors, *Handbuch qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*, Juventa-Handbuch, pages 119–135. Juventa, Weinheim.
- Nohl, A.-M. (2009). Der Mehrebenenvergleich als Weg zum strukturierten Ländervergleich. In Hornberg, S., Dirim, I., Lang-Wojtasik, G., and Mecheril, P., editors, *Beschreiben - verstehen - interpretieren*, pages 95–110. Waxmann, Münster.

Literatur II

- Pohl, A. (2008). Junge Erwachsene und Migration. In Rietzke and Galuske (2008), pages 82–103.
- Rietzke, T. and Galuske, M., editors (2008). *Lebensalter und Soziale Arbeit: Junges Erwachsenenalter*. Basiswissen Soziale Arbeit. Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler.
- Walther, A. (2006). Regimes of Youth Transitions. Choice, flexibility and security in young people's experiences across different European contexts. *Young*, 14(1):119–141.
- Wrench, J. (2005). Diversity management can be bad for you. *Race & Class*, 46(3):73–84.
- Yates, S. and Payne, M. (2006). Not so NEET? A Critique of the Use of NEET' in Setting Targets for Interventions with Young People. *Journal of Youth Studies*, 9:329–344.